

RECENSIONES

Lisbeth Jörss, *Das Arnsteiner Mariengebet und die Sequenzen des Mittelalters. Philosophische Dissertation.* Marburg, 1920. IV, 99 S.

Das Staatsarchiv in Wiesbaden bewahrt eine Handschrift aus der Wende des 12. und 13. Jahrhunderts, die aus dem Prämonstratenserstift Arnstein an der Lahn stammt und ein Mariengebet enthält. Sprache und Reim des Gebetes deuten auf die Mitte des 12. Jahrhunderts als Entstehungszeit. Als Entstehungsort kommt Arnstein oder Beselich bei Hadamar in Frage. Strophenbau und Rythmus der schönen Sprache weisen das Gebet der Gruppe der mittellateinischen Sequenzen zu. Es ist nicht der Spruchpoesie der Gebete und Sündenklagen zuzuzählen, schon wegen seines lyrischen Stils, ist es doch auch in einem Brevier überliefert, das nur Psalmen und Hymnen enthält. Die Länge des Gebetes (337 Zeilen) verbietet es als Leich aufzufassen. Nach sorgsamem, vergleichenden Untersuchungen kommt die Verfasserin zu dem Schluss, dass das Gedicht weder als Leich noch als spruchmetrische Beicht zu bezeichnen ist, sondern zwischen beiden Gattungen steht. Vielleicht dürfen wir in der Dichterin jene *inclusa Guda* erblicken, welche für ihren Gemahl, Graf Ludwig von Arnstein, der in das von ihm gestiftete Kloster eingetreten war, betet.

Marburg.

Wilhelm DERSCH

Dr. H. Hoogeweg, Geh. Archivrat, Staatsarchivdirektor i. R., *Die Stifter und Klöster der Provinz Pommern.* Band I. Stettin, Verlag Leon Sauniers Buchhandlung 1924. XXIV, 728 Seiten ; 2 Karten.

In demselben Jahre, als Paul Kehr und Albert Brackmann auf dem Internationalen Historikerkongress in Berlin ihren weitausschauenden Plan einer "*Germania sacra*" entwickelten (1908),

erschien Hoogewegs *Verzeichnis der Stifter und Klöster Niedersachsens vor der Reformation*. Ihm folgten Pirm. Lindner, *Monasticon metropolis Salzburgensis antiquae* (Salzburg, 1908), L. Schmitz-Kallenberg, *Monasticon Westfaliae* (Münster, 1909), W. Dersch, *Hessisches Klosterbuch* (Marburg, 1915), Fr. Romstöck, *Die Klöster und Stifter der Diözese Eichstätt*, (im *Sammelblatt des Historischen Vereins*, Eichstätt, 30, 1915), R. Lehmann, *Niederlausitzisches Klosterverzeichnis* (in den *Niederlausitzer Mitteilungen*, 16, 1922-23) und H. Kochendorff, *Schleswig-Holsteinisches Klosterbuch* (in den *Schriften des Vereins für Schleswig-holsteinische Kirchengeschichte*, 2. Reihe, 7. Band, 4. Heft, Kiel, 1923). Für die Provinzen Sachsen und Schlesien sind ähnliche Unternehmen in Arbeit. Diese Art landschaftlicher Klosterverzeichnisse (vgl. Wolfg. Stammler in den *Deutschen Geschichtsblättern*, 20, Gotha, 1923, S. 124-132) bietet im wesentlichen statistische und quellenkundliche Zusammenstellungen. Die kunstgeschichtliche Betrachtung und der Bilderschmuck zeichnen die neuerdings von J. Baum und M. Hartig veröffentlichten Hefte einer neuen "Germania sacra" (Verlag Filser in Augsburg, 1923) aus. Hoogewegs neuestes stattliches Werk bietet den gesamten erreichbaren Stoff zur Geschichte der Stifter und Klöster einer Landschaft in ausführlicher, quellenmässig belegter Darstellung. Vorangesetzt sind ein Quellen- und Literaturverzeichnis, sowie Zusammenstellungen nach der Ordenszugehörigkeit und der Gründungszeit. Dem Personen- und Ortsregister sind noch ein Sachregister und Glossar nebst Kartenskizzen beigegeben. Das Sachregister wird von jedem Forscher ganz besonders dankbar begrüsst werden. Die 18 Einzeldarstellungen sind nicht systematisch, sondern alphabetisch nach den Orten angeordnet (A bis G). Wir finden in dem vorliegenden ersten Band die Cistercienserklöster Buckow, Kolbatz und Eldena; die Cistercienserinnenklöster Bergen, Köslin und Krummin; das Benediktinerinnenkloster in der Altstadt Kolberg; das Nonnenkloster in Gartz a. O.; die Augustiner eremitenklöster Anklam und Gartz; die Dominikanerklöster Kammin und Greifswald; die Franziskanerklöster Dramburg, Greifenberg und Greifswald; das Kollegiatstift in Kolberg und das Nicolaistift in Greifswald; schliesslich das *Prämonstratenser Kloster Belbuck*, das in dieser Zeitschrift besondere Beachtung beansprucht (S. 13-91). 37 Urkunden aus den Jahren 1208 bis 1521, ein Kopialbuch und ein Gerichtsbuch, alles im Staatsarchiv Stettin, sind die wichtigsten Quellen, zu denen noch Treptower Archivalien hinzukommen. Bel-

buck wurde etwa 1176-1182 (1180 ?) von Herzog Kasimir I. von Pommern begründet und durch Mönche aus Lund in Schweden, später aus Mariengarten in Friesland besiedelt. Die Erwerbungen des Klosters, die Beziehungen zur Kurie, zum Bischof von Kammin, zum Landesherrn, dem Herzog von Pommern, das innere Leben des Konvents, die Tätigkeit seiner Mitglieder auf dem Gebiete der Mission und der Seelsorge, die Marienkirche und die vom Kloster abhängigen Kapellen, die Schule und der Aufenthalt Johann Bugenhagens im Kloster, 1517-18, die Abts- und Konventssiegel werden eingehend besprochen. Hieran schliesst sich eine Aufzählung der Besitzungen und ein Verzeichnis der Aebte. Ueber die Tochterklöster von Belbuck : das Nonnenkloster Marienbusch in Treptow und das Nonnenkloster in Stolp wird der zweite Band Nachrichten bringen. In ihm soll auch das Kloster Grobe-Pudagla behandelt werden. Die Säkularisation des Klosters durch den Herzog Bogislaw X., der noch durchaus der neuen Lehre abgeneigt war, ist ein lehrreiches Beispiel dieser Art. 1536 waren die letzten Chorherren verschwunden. Ein Brand am Osterdienstag 1560 zerstörte das Kloster und die Kirche bis auf den Turm, der 1616 einfiel.

Nach dem angedeuteten Inhalt ist jede Einzeldarstellung mehr oder wenig ausführlich, je nach dem Reichtum der urkundlichen Ueberlieferung verfasst. Dem Ganzen sind Sorgfalt und Zuverlässigkeit eigen. Ordens-, Landes- und Ortsgeschichte erfahren gleichermassen durch dieses Werk offensichtliche Bereicherung und nachhaltige Anregung.

Marburg a. d. Lahn.

Wilhelm DERSCH

* * *

Cornelius J. Kirkfleet, Ord. Praem., *The Life of Patrick Augustine Fechhan, Bishop of Nashville, first Archbishop of Chicago*. Chicago, 1922.

Cornelius J. Kirkfleet, Ord. Praem., *The History of the Parishes of the Diocese of Rockford, Illinois*. Chicago, 1924.
[Aloysius Vissers, Ord. Praem.], *History of the Catholic Church on the Oneida Reservatio*. [1925].

It is often asserted that the Far West has no history as yet, but do not we forget then that the Old World had its beginnings, too, and that during four centuries civilization must needs have struck deep roots, of which we want to know, the further we go on in time ? Just as we feel thankful for what is left to us in manuscripts by writers of the early Church about the progress of our religion, the